

Die Freibäder öffnen später

Temperaturen verhindern den Start an diesem Wochenende

Die Temperaturen sind zu frostig: Die Freibadsaison beginnt daher erst am Samstag, 28. April, um acht Uhr.

Ursprünglich hatten die Verantwortlichen von NürnbergBad überlegt, die Becken im Westbad und Stadionbad bereits an diesem Samstag für die „Wasserratten“ freizugeben. Doch bei sieben bis 13 Grad Höchsttemperaturen macht es keinen Spaß, durch das Wasser zu pflügen oder sich auf der Liegewiese zu sonnen.

Erst am 28. April laden daher Stadionbad und Westbad zum Auftakt ein. Die Anlage in St. Johannis wurde (wie ausführlich berichtet) runderneuert und lockt mit vielen Extras: einem großen Schachbrett, leckerer Gastronomie oder auch einem Sandstrand, für den man gegen Extragebühr von drei Euro (und fünf Euro Pfand) eine Liege mieten kann.

Das Naturgartenbad nimmt seinen Betrieb in Abhängigkeit vom Wetter erst im Mai auf – auch wenn es auf der Internet-Seite von NürnbergBad noch anders angekündigt ist: Dort steht, dass die Winterpause voraussichtlich bis 27. April dauert. Wie auch immer: Die Verwaltung teilt den genauen Öffnungstag noch mit. Das Naturgartenbad bietet einen neuen Wasserspielplatz mit Kinderrutsche. Außerdem finden in dem Bad im Juli wieder die Sommerfilmnächte statt. hv



Das neue Westbad aus der Vogelperspektive: Erst in neun Tagen ist Einlass für die Schwimmer, jetzt ist es noch zu kalt. Foto: Oliver Acker, www.digitale-luftbilder.de

Helfer bangen um jungen Somalier

Der psychisch Kranke ist in Abschiebehaft — Im Juni wollte Abdi I. den Quali machen

VON CLAUDINE STAUBER

Abdi I. wollte im Juni seinen Quali machen. Doch seit bald drei Wochen sitzt der 19-jährige Somalier in Abschiebehaft. Der psychisch kranke Jugendliche soll nach Italien ausgeflogen werden. Ein Unterstützerteam verlangt, dass er bleiben kann.

Wie berichtet, floh Abdi I. mit 15 aus seiner Heimat, weil ihm die Zwangsrekrutierung durch die islamistische Rebellenarmee drohte. Zum ersten Mal hat er in Italien europäischen Boden betreten. Ein Schritt, der sich nun als verhängnisvoll erweist, denn der Jugendliche ist ein sogenannter Dublin-II-Fall; das heißt, er wird dorthin abgeschoben, wo er eingereist ist.

Als „grausam“ hat der Ausländerbeauftragte der evangelischen Kirche, Kuno Hauck, die Zwangsmaßnahmen bezeichnet. Die ehrenamtliche Betreuerin, die Sozialpädagogin Dagmar Gerhard, und Ulrike Voß vom Verein Freie Flüchtlingsstadt Nürnberg setzen derzeit alle Hebel in Bewegung, um dem alleinstehen-

den 19-Jährigen ein Asylverfahren in Deutschland zu ermöglichen.

Würde der Junge nach Italien zurückgebracht, so Gerhard, gäbe es keinerlei medizinische und therapeutische Betreuung mehr. Er habe sich auch deshalb so verzweifelt gegen die Rückkehr nach Italien gewehrt, weil er dort bereits zweimal überfallen und schwer verletzt worden sei.

Selbstmordgefährdet

Im Nürnberger Gefängnis, wo ihn Ulrike Voß besuchen konnte, werde Abdi I. mit Tabletten behandelt. Er sei in einer Gemeinschaftszelle untergebracht und stehe unter dauernder Beobachtung, weil er massiv selbstmordgefährdet ist.

Gegen die erste Abschiebung per Flugzeug hat sich der Jugendliche so stark gewehrt, dass sich der Pilot weigerte, ihn mitzunehmen. Zuvor war er vier Wochen lang in der Psychiatrie des Nürnberger Klinikums gewesen.

Betreuerin Dagmar Gerhard fordert das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge auf, von seinem Selbsteintrittsrecht Gebrauch zu

machen. Abdi I. habe trotz widriger Umstände in kurzer Zeit gut Deutsch gelernt, wolle einen Abschluss machen und könne „ein wertvolles Mitglied unserer Gesellschaft“ werden. Um seine Gesundheit nicht weiter zu schädigen, müsse er so schnell wie möglich aus der Abschiebehaft entlassen werden.

Auch an Oberbürgermeister Ulrich Maly hat Dagmar Gerhard geschrieben. Er solle sich „als OB der Stadt der Menschenrechte“ dafür einsetzen, dass die depressive Erkrankung des Jugendlichen hier behandelt werden kann.

Nun hoffen alle Beteiligten auf den 16. Mai. Dann nämlich läuft die Frist ab, binnen der Abdi I. nach Italien gebracht werden darf.

① „Revolution und Flucht — Zum Umgang mit Flüchtlingen aus Nordafrika“ heißt eine Veranstaltung mit Manfred Schmidt, dem Präsidenten des Nürnberger Bundesamtes für Migration, am heutigen Donnerstag, 19. April, um 19.30 Uhr im evangelischen Haus eckstein, Burgstraße 1-3.

Bürger schrieben 402 Briefe

Amnesty-Aktion für Menschenrechtspreisträger Soltani

An ihm hat das iranische Regime ein Exempel statuiert: Der Teheraner Rechtsanwalt und Nürnberger Menschenrechtspreisträger von 2009, Abdolfattah Soltani, ist vor kurzem verurteilt worden. Dagegen protestiert Amnesty International (ai).

Seine Tochter Maede (31), die seit einiger Zeit in Nürnberg lebt und arbeitet, hat nur über die Familie in Teheran Kontakt zum Vater im berüchtigten Evin-Gefängnis. Sie engagiert sich vor Ort für die Menschenrechte in ihrer Heimat und hat jetzt in Nürnberg Hunderte Protestbriefe an den iranischen Obersten Religionsführer und Staatschef Ali Khamenei übergeben. Amnesty hatte zu der Aktion aufgerufen.

Soltani ist im März dieses Jahres zu 18 Jahren Haft und anschließenden 20 Jahren Berufsverbot verurteilt worden, unter anderem, weil er den Nürn-



Freut sich über die Unterstützung: Maede Soltani. F.: Privat

berger Preis entgegengenommen hat. Zwei Jahre lang soll er alleine für diese Ehrung büßen.

Dagegen protestieren nun 402 Bürger und Bürgerinnen mit ihrem persönlichen Brief. Stellvertretend für alle Absender lieferte Maede Soltani am vergangenen Donnerstag die Briefe gesammelt in einer Nürnberger Postfiliale ab.

Amnesty International hatte vorab zu dem Briefmarathon für den Menschenrechtspreisträger aufgerufen, an dem sich zahlreiche Passanten in der Nürnberger Königstraße mit ihrer Unterschrift und mit Spenden beteiligten. Die Protestaktion wird am kommenden Samstag, 21. April, an derselben Stelle fortgesetzt. nn

① Der Infostand der Nürnberger Amnesty-International-Gruppe steht von 11 bis 15 Uhr vor der Klarikirche (Königstraße 64).

Den Kindern stinkt's: Vom ewigen Kampf gegen Kot

Sör wertet Einsatz von Rollern gegen Hunde-Hinterlassenschaften als Erfolg — Deutlich weniger Beschwerden

Der Kampf gegen Hundekot scheint aussichtslos. Es gibt allerdings zarte Anzeichen dafür, dass sich die Situation zumindest leicht verbessert hat. Die Zahl der bei Sör eingegangenen Beschwerden über Hundekot ging um 15 bis 20 Prozent zurück. Was auch an zwei Kot-Rollern liegen dürfte, die Haufen sammeln.

Wenn Andreas Krodell mit seinem Hundekot-Mobil Geh- oder Radwege von tierischen Hinterlassenschaften befreit, stößt er nicht nur auf Wohlwollen. „Ab und zu wird schon der Vogel gezeigt, weil viele noch nicht wissen, dass es solche Fahrzeuge gibt“, sagt der Sör-Mitarbeiter. Als das Saugrohr auf den Grünflächen vor der Holzgartenschule in Lichtenhof eine Tretmine nach der anderen verschlingt, ist Krodell der Beifall allerdings sicher.

Den Grundschulern stinkt es gewaltig, dass Hundebesitzer aus dem Stadtteil die Grünfläche als Hundeklo missbrauchen. „Man riecht es total. Wenn man reintritt, nimmt man es mit in die Schule“, schimpfen Sarah, Adrian, Manos und Dogukan aus der dritten und vierten Klasse. Sie wünschen sich sauberes Gras oder noch lieber „Beete mit Blumen“.



„Man riecht es total“: Adrian, Sarah, Manos und Dogukan (von links) haben genug vom Hundekot vor ihrer Schule in der Holzgartenschule. Foto: Harald Sippel

In den Kinder- und Bürgerversammlungen ist Hundekot regelmäßig das Thema Nummer eins (wie berichtet). Das Problem häuft sich laut Sör im wahrsten Sinn des Wortes. Vier bis fünf Tonnen Hundekot fallen an einem einzigen Tag in Nürnberg an, macht 1400 bis rund 1800 Tonnen im Jahr.

Um dem ewigen Problem zumindest ansatzweise Herr zu werden, haben die Stadträte im Sör-Werkausschuss vor zwei Jahren das Konzept „Hunde in der Stadt“ beschlossen – mit Maßnahmen, die zum Teil auf Probe umgesetzt wurden. So wurde das Bußgeld für nicht entsorgte Hundehaufen auf 30 Euro erhöht, Infopakete wurden

verteilt und neue Automaten mit Hundekot-Beuteln aufgestellt. Die Stadt verschenkt laut Sör jährlich eine Million Tüten für 40 000 Euro, obwohl sich die Hundehalter selbst um Beutel und Entsorgung kümmern müssten. Außerdem sind seit Juni 2011 zwei Roller im Einsatz, die Straßen, Wege, Plätze und Grünstreifen säubern.

Der Effekt? Befürchtungen, dass die Kot-Roller Hundehalter dazu verleiten könnten, den Dreck erst recht liegen zu lassen, haben sich laut Sör nicht bewährt. „Die positiven Erfahrungen überwiegen“, sagt Marco Daume von Sör. Eine genaue Messung der Wirksamkeit sei zwar schwierig, weil die Zahl der entfernten Haufen kein Erfolgskriterium sei, heißt es im Bericht für die nächste Ausschusssitzung. Doch die Beschwerden über Hundekot am Sör-Service-Telefon seien um 15 bis 20 Prozent zurückgegangen. „Die Maßnahme hat sich positiv auf die Sauberkeitssituation – oder zumindest das Sauberkeitsgefühl – ausgewirkt.“ Es spreche viel für den weiteren Einsatz der Roller, so die Bilanz. Die Kosten: 40 000 Euro pro Jahr.

Die Fahrzeuge sind täglich in der Innenstadt unterwegs. Weiter außerhalb sieht man sie einmal pro Woche. Sie reinigen Grünstreifen, Baumscheiben und Wege. Auch vor mehreren Schulen, wie gestern vor der Holzgartenschule, hat Sör saubergemacht. Es waren einmalige Aktionen.

Dauerhaft werden die Schüler aus der Holzgartenschule ihr Hundekot-Problem nur los, wenn die Hundehalter ein Einsehen haben. „Dann könnte man sich auch mal hinsetzen“, sagt Schulsozialpädagogin Marnie Finke-Drexler. „Aber das geht nicht, weil es immer total verkackt ist.“ sto

DAS SCHWARZE BRETT

Vortrag von Gustav Röder zum Thema: „Musikinstrumente der Dürer- und Lutherzeit“, am heutigen Donnerstag um 14.30 Uhr im Grand Hotel, Bahnhofstraße 1.

Bildvortrag über das Pegnitztal und seine einzigartigen, denkmalgeschützten Eisenbahnbrücken, am Freitag, 20. April, um 19 Uhr im Genossenschaftssaalbau, Matthäus-Hermann-Platz 2.

Gesundheitsvortrag zum Thema: „Moderne Osteopathie und ganzheitliche Behandlung“, mit Fachapotheke Margit Schlenk, am Freitag, 20. April, um 18.30 Uhr in der Moritz-Apotheke, Moritzbergstraße 53.

Pflanzentauschbörse mit dem Gärtner Wolfgang Kautz, am Samstag, 21. April, von 15 bis 17 Uhr im Kulturladen Gartenstadt, Frauenlobstraße 7.

Infotag bei der Sabel-Schule und der Atlas-Sprachenschule für Schüler und Eltern, am Samstag, 21. April, von 10 bis 14 Uhr, Eilgutstraße 9.

Internationales Frauenfrühstück der iranischen Frauen von der Gruppe „Laleh Park Mütter“ unter dem Motto: „Aus Fremden Freundinnen machen“, am Sonntag, 22. April, von 11 bis 13 Uhr im Nachbarschaftshaus Gostenhof, Adam-Klein-Straße 6.

DIE NN GRATULIEREN

Dem Ehepaar Rosa Weiler und Gustav Jaufmann, Freiburger Straße 26, zur diamantenen Hochzeit (60 Ehejahre).

Frau Frieda Kleesattl, Bingstraße 30, zum 94. Geburtstag.

Frau Monika Pöwerlein zum 40-jährigen Dienstjubiläum beim Amt für berufliche Schulen.